

PFOTENHILFE

2021

MAGAZIN

JUBILÄUMSAUSGABE



JUBILÄUMSINTERVIEW

Johanna Stadler leitet seit 10 Jahren
den Tierschutzhof PFOTENHILFE 06

Hat das Tierschutzgesetz den Namen verdient?
Oder ist es eher ein Wirtschaftsschutzgesetz?

08

Unregistrierte Chips verursachen unnötig Leid und Ärger
Gemeindeanmeldung ersetzt nicht Chipregistrierung.

12

Liebe Tierfreunde!

Editorial

15 Jahre Tierschutzhof PFOTENHILFE!

2021 ist für die PFOTENHILFE ein Jubiläumsjahr. 15 Jahre gibt es nun schon den Tierschutzhof PFOTENHILFE, davon bereits 10 Jahre unter der Leitung von Johanna Stadler, die wiederum nicht weniger als 20 Jahre beruflich im Tierschutz tätig ist. Für Tiere setzt sie sich allerdings schon viel länger ein, was sie in einem großen Jubiläumsinterview ausführlich schildert. Der Tierschutzhof ist unter ihrer Leitung zu einer sehr leistungsstarken Institution herangewachsen, an die sich zahlreiche Menschen wenden, wenn ein Tier in Not Hilfe benötigt. Aber auch für die Behörden ist die PFOTENHILFE ein unverzichtbarer Partner, wenn es um entlaufene, ausgesetzte oder beschlagnahmte Tiere geht. Johanna gibt kein Tier auf, selbst wenn Tierärzte es schon aufgegeben haben. Bestes Beispiel ist der kleine Hund Poldi, der dem Tod sehr nah war und heute ein lebenslustiger Rennfahrer ist und dessen Geschichte Sie in dieser Ausgabe nachlesen können. Johannas Arbeitstag endet aber nicht nach acht Stunden, denn sie nimmt die besonders armen Schützlinge oft mit nach Hause, Wildtierwaisen muss sie teils rund um die Uhr füttern und betreuen. Und ich werde als Ehemann – genauso wie unsere Tochter Aurelia – natürlich voll eingespannt. Aber wenn man sich zum Beschützer und Lebensretter der Tiere berufen fühlt, dann eben mit Leib und Seele.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude mit unserem Magazin und allen Geschöpfen Freiheit, Leben, Glück und Gesundheit.

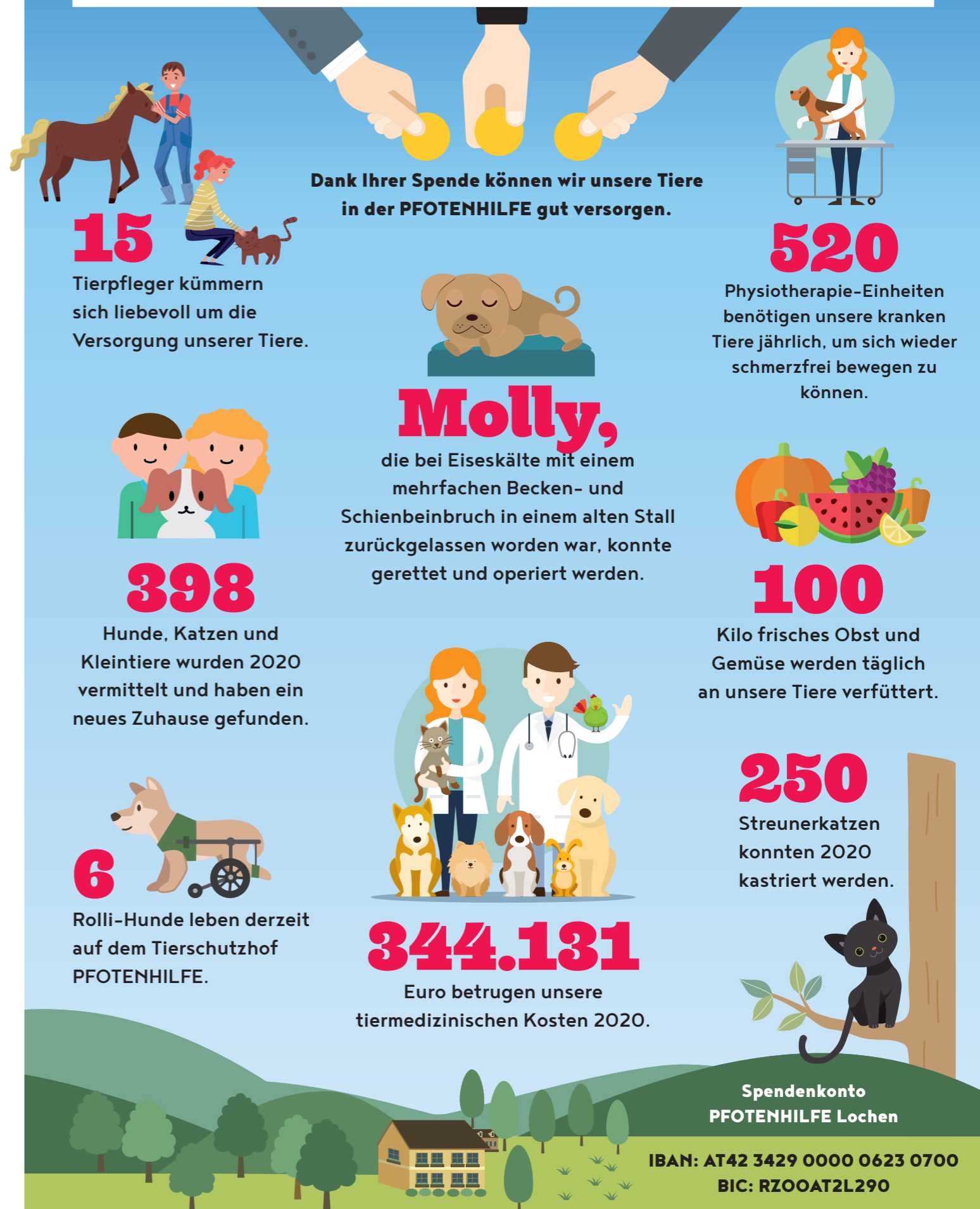


Ihr Jürgen Stadler, rechte Hand von Johanna



- 03 Das ermöglicht Ihre Spende**
- 04 15 Jahre PFOTENHILFE**
Eine Erfolgsgeschichte in Bildern
- 06 15 Jahre PFOTENHILFE**
Jubiläumsinterview mit Johanna Stadler
- 08 Hat das Tierschutzgesetz den Namen verdient?**
Oder ist es eher ein Wirtschaftsschutzgesetz?
- 10 Wildtierwaisen in der PFOTENHILFE**
Die Wildtierstation nimmt verwaiste und verletzte Wildtiere auf.
- 11 Ausgesetzt und nach Unfall gelähmt im Stich gelassen.**
Doch jetzt sind Poldi und Pauli endlich glücklich!
- 12 Unregistrierte Chips verursachen unnötig Leid und Arger!**
Gemeindeanmeldung ersetzt nicht Chipregistrierung!
- 13 Drei Lamas aus dem Zirkus sind eingezogen ...**
Herbert, Hubert und Norbert genießen ihr artgemäßes und naturnahes Leben.
- 14 Warum Tiere keine Geschenke sind:**
Der traurige Trend zum ungeliebten Minischwein.
- 15 Die PFOTENHILFE im Kosovo**
Nach Flutkatastrophe war das Hundetierheim ohne Stromversorgung.

Das ermöglicht Ihre Spende



Dank Ihrer Spende können wir unsere Tiere in der PFOTENHILFE gut versorgen.

- 15** Tierpfleger kümmern sich liebevoll um die Versorgung unserer Tiere.
- 520** Physiotherapie-Einheiten benötigen unsere kranken Tiere jährlich, um sich wieder schmerzfrei bewegen zu können.
- 100** Kilo frisches Obst und Gemüse werden täglich an unsere Tiere verfüttert.
- 250** Streunerkatzen konnten 2020 kastriert werden.
- 398** Hunde, Katzen und Kleintiere wurden 2020 vermittelt und haben ein neues Zuhause gefunden.
- 344.131** Euro betragen unsere tiermedizinischen Kosten 2020.
- 6** Rolli-Hunde leben derzeit auf dem Tierschutzhof PFOTENHILFE.
- 100** Kilo frisches Obst und Gemüse werden täglich an unsere Tiere verfüttert.

Spendenkonto PFOTENHILFE Lochen
IBAN: AT42 3429 0000 0623 0700
BIC: RZOOAT2L290

Besondere Momente in Bildern

15 Jahre sind wir nun schon alt!

15 Jahre harte Arbeit liegen hinter uns. Wir haben alles gegeben und versucht, so vielen Tieren wie möglich zu helfen. Wir haben nie aufgegeben, immer gekämpft, gelacht, geweint und geliebt.

Vor uns liegt noch ein weiter Weg, den wir voll Zuversicht und Tatendrang weiter beschreiten werden – mit Ihnen zusammen, für unsere gemeinsamen Freunde, die Tiere! ←





Seit zehn Jahren leitet Johanna Stadler den Tierschutzhof PFOTENHILFE in Lochen und ist rund um die Uhr für ihre Tiere da. Das berührende Interview hat die Bezirksrundschau Braunau mit ihr geführt. Wir bedanken uns herzlichst für die freundliche Abdruckgenehmigung.

Frau Stadler, Sie widmen Ihr Leben den Tieren. Was treibt Sie dazu an?

Schon als kleines Mädchen habe ich meine ganze Freizeit den Tieren gewidmet – egal ob einer Schnecke das „Haus“ gebrochen war, sich eine Kröte auf die Straße verirrt hatte, ein Igel verletzt gefunden wurde oder einem Schmetterling ein Flügel eingerissen war. Ich hatte ein Herz für sie alle. Ich pflegte sie mit großer Leidenschaft gesund und gab ihnen all meine Liebe. Ich denke, jeder Mensch hat seine Aufgabe auf dieser Welt. Meine ist es offenbar, denen zu helfen, die selbst keine Stimme haben und denen leider bis heute auch keine Rechte zugestanden werden, obwohl sie jedenfalls die Bedürfnisse nach Leben, Freiheit und Unversehrtheit mit uns teilen. Ich liebe alle Tiere, und es ist für mich selbstverständlich, ihnen zu helfen und sie zu versorgen, sie zu pflegen und zu betreuen, auch wenn für mich selbst oft nur mehr wenig Zeit bleibt. Das bin ich und dafür stehe ich!

Wie kam es dazu, dass Sie Ihre Berufung zum Beruf machten?

Ich bin in einer sehr tierlieben Familie aufgewachsen und hatte immer Tiere in meiner Umgebung. Sowohl Haustiere als auch jede Menge Wildtiere, da wir am Waldrand lebten. Nach meiner Matura entschied ich mich für ein geisteswissenschaftliches Studium und wollte eigentlich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Doch immer wieder kreuzten die Tiere meinen Weg. Nach einer landwirtschaftlichen Ausbildung und zwei Sommern als Sennerin

auf einer Alm machte ich 2001 meine Berufung zum Beruf und begann bei der Tierschutzorganisation Vier Pfoten in Wien zu arbeiten. Dort durfte ich viele Erfahrungen im weltweiten politischen Tierschutz machen. Ich hatte die wunderbare Möglichkeit, zehn Jahre zusammen mit Heli Dugler, dem Gründer von Vier Pfoten, zu arbeiten und von ihm zu lernen. Die Zeit war sehr intensiv und für mich weichenstellend. Mein Leben sollte von nun an den Tieren gehören – rund um die Uhr.

Was war Ihr erstes Haustier und wie lautete sein Name?

Das war mit sechs Jahren meine wunderschöne und liebe Katze Buzzi. Sie war eine Tigerkatze mit grünen Augen. Buzzi hatte eine Behinderung an einem ihrer Hinterbeine und brauchte viel Pflege und Fürsorge.

Gibt es ein Lieblingstier?

Ich habe viele Lieblingstiere – jede Art für sich ist besonders. Mich zu entscheiden, ist unmöglich. Aber ich muss zugeben, dass ich die kecke Art von Ziegen sehr mag, mich der Familiensinn der Rinder jeden

Tag aufs Neue fasziniert, dass ich die Intelligenz von Schweinen bewundere und die unglaubliche Treue von Hunden unfassbar finde. Doch wenn ich an Katzen denke, beginne ich fast zu schnurren.

Welcher Schützling ist Ihnen in all den Jahren ganz besonders in Erinnerung geblieben?

Das war Poldi. Der kleine Hund kam als Häufchen Elend zu uns. Ausgesetzt, angefahren, gelähmt, chronisch krank, vergessen. Eine

befreundete Tierschutzorganisation hat Poldi zu uns gebracht. Drei Tierärzte wollten den kleinen Rüden einschläfern, doch Spezialisten in Wien gaben den Mischling nicht auf. Seine Rekonvaleszenz dauerte lange, doch die Mühe meines ganzen Teams hat sich gelohnt: Heute lebt Poldi glücklich bei seiner Familie. Er ist „Rollstuhlfahrer“, liebt sein Leben, ist mobil, aktiv, fröhlich und gesund. Ich habe aus Poldis Schicksal gelernt, dass man niemals aufgeben darf und kämpfen muss, denn es lohnt sich nach vorne zu sehen.

Die Liebe zu den Tieren betrifft nicht nur Sie, sondern die ganze Familie Stadler.

Tatsächlich kann ich sagen, Teil einer tierlieben Familie zu sein. Mein Mann Jürgen arbeitet ebenfalls in der PFOTENHILFE, ist seit den frühen 1990er-Jahren aktiver Tierschützer und meine Tochter Aurelia ist mit der Liebe zu Tieren aufgewachsen. Sie sorgt sich um Insekten und Würmer genauso, wie ich es tat, und schenkt ihre ganze freie Zeit den Tieren. Es ist keine Barmherzigkeit oder Gnade, sondern eine Selbstverständlichkeit für uns, für die Tiere da zu sein.

Als Leiterin eines Tierheims, verschwimmen da die Grenzen zwischen Beruf und Freizeit? Sie pflegen ja auch viele Tiere bei sich zu Hause.

Die PFOTENHILFE zu leiten ist kein normaler Beruf. Es ist das ganze Leben, das man mit den Tieren verbringt. Waisenkinder werden fast ausschließlich von mir aufgezogen, besonders pflegebedürftige Schützlinge oft von mir selbst betreut. Natürlich begleiten mich diese Tiere dann nach Hause und sind auch an meinen „freien“ Tagen bei mir. Nicht selten war ich schon mit verwaisten Katzenbabys wandern und habe alles zur Versorgung notwendige Equipment mit auf den Berg geschleppt.

Wenn man so viel Tierleid sieht und miterlebt, was manche Menschen hilflosen Tieren antun, frustriert einen das als Tierfreund nicht unheimlich? Was gibt Ihnen in solchen Momenten Kraft?

Leider muss ich sagen, dass man sich nach so vielen

Ich liebe alle Tiere, und es ist für mich selbstverständlich, ihnen zu helfen. Das bin ich und dazu stehe ich!

Jahren an die Gleichgültigkeit der Menschen, die bis zur Bösartigkeit reichen kann, gewöhnt. Es gibt immer wieder Schicksale, die einen besonders betroffen und auch wütend machen, aber für uns gilt es immer, einen konstruktiven Weg zu finden und den Tieren zu helfen. Allzu viel Zeit mit dem Grämen über so manchen Menschen möchte ich nicht verbringen. Ich sehe eben gerne nach vorne. Wir werden bei unserer Arbeit von

einem professionellen Netzwerk unterstützt: Tierärzte, Biologen, Juristen, Wissenschaftler und viele mehr – sie alle helfen uns, die Zeit für die Tiere freizuspielen. Und unsere treuen Spender ermöglichen uns erst die Arbeit, die wir leisten. Gemeinsam für die Tiere! Ein Motto, das mir die notwendige Kraft gibt!

Was ist für Sie der größte Lohn für Ihre Arbeit?

Wenn die Tiere, um die wir uns kümmern, ein schönes Zuhause finden, und wenn die Tiere, die bei uns bleiben, gesund und glücklich sind!

Warum ist die Arbeit mit Tieren für Sie das Schönste?

Es gibt sicher schönere Arbeiten, die man machen kann. Einen Job haben, der nur eine begrenzte Zeit des Tages in Anspruch nimmt. Feierabend, Wochenende, Urlaub. Nicht erreichbar sein. Das alles ist für mich teilweise tatsächlich unbekannter Luxus. Aber ich mache diese Arbeit aus Überzeugung und Liebe und gehe diesen Weg, solange ich es körperlich schaffe. Und ich hoffe, das ist bis ganz zum Schluss. ←



Quelle: Bezirksrundschau Braunau am Inn | Nr. 11 | 18./19.03.2021



Johanna Stadler, PFOTENHILFE



Hat das Tierschutzgesetz den Namen verdient?

Oder ist es eher ein Wirtschaftsschutzgesetz?

Tierfreunde können schnell einmal an unseren Behörden verzweifeln, wenn es um Tiere in Not oder schlechter Haltung geht und nicht oder nicht schnell oder rigoros genug eingeschritten wird. Doch oft sind Polizei, Magistrat oder Bezirkshauptmannschaften selbst verzweifelt, weil ihre gesetzlichen Möglichkeiten stark eingeschränkt sind. Das Österreichische Bundestierschutzgesetz ist zwar 2005 generalüberholt, stark verbessert und vereinheitlicht worden, aber geschützt sind die Betroffenen oft nur auf den ersten Blick. **Gleich zu Beginn klingt alles vielversprechend: Verbot der Tierquälerei, der Tötung oder von Eingriffen an Tieren. Doch gleich danach – und insbesondere in den Tierhaltungsverordnungen – folgen die Ausnahmen.** Und die gibt es genau dort, wo einflussreiche Wirtschaftszweige davon profitieren. Kein Wunder also, dass wir schon lange den Vorwurf äußern, dass es sich eher um ein TierNUTZgesetz als ein TierSCHUTZgesetz handelt.

Ein Beispiel: Tieren – wie etwa Hunden – darf schon seit vielen Jahren der Schwanz nicht kupiert werden, weil dies eben ein Eingriff, eine schmerzhaft Verstümmelung ist. Sobald es aber wirtschaftliche Vorteile bringt, wie etwa bei Schweinen, ist genau diese Tierquälerei erlaubt – und das auch noch ohne Narkose und Schmerzmittel. Auch eine Kastration ohne Narkose wäre bei Hunden und Katzen undenkbar, bei Schweinen ist sie skandalöserweise immer noch erlaubt. Hühnern darf man die Schnäbel kürzen, Kälbern und Ziegenkitzen die Hörner ausbrennen, und alles auch noch ohne Narkose. Hunde dürfen auch keinesfalls – auch nicht vorübergehend

– angebunden oder gar an Ketten gehalten werden. Rinder aber sehr wohl sogar 365 Tage im Jahr an ein und derselben Stelle!

Getötet dürfen sie und all die anderen zu „Nutz“tieren degradierten Tiere sowieso werden. **Dabei steht schon im § 1: „Ziel dieses Bundesgesetzes ist der Schutz des Lebens und des Wohlbefindens der Tiere aus der besonderen Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf.“** Und im § 3. (1): „Dieses Bundesgesetz gilt für alle Tiere.“ Aber gleich im nächsten Satz folgen Ausnahmen über Ausnahmen.

Der Tierschutzhof PFOTENHILFE hat leider oft mit den Auswirkungen dieser Ausnahmen zu tun. Zu uns kommen nicht nur Tiere, die bewusst gequält und misshandelt wurden, sondern auch viele, die legal und routinemäßig verstümmelt, vernachlässigt, missbraucht und ausgebeutet wurden und auch teilweise schon auf dem Weg zu einer gewaltsamen Tötung waren – alles aus angeblich „wirtschaftlicher Notwendigkeit“.

Aber sogar Hunde, deren wirtschaftliche Nutzung nur selten im Vordergrund steht, sind bei weitem



Buchtipp: Tierrecht
Johanna Neumeyer,
ISBN 978-3-7097-0235-2



alte Hunde, wiederum möchten nur kurz Gassi gehen und – besonders wenn es regnet – schnell wieder ins trockene, warme Bett. Zudem gibt es heute kaum mehr die Möglichkeit, einem Hund wirklich freien Auslauf zu geben. Sehr viele Gemeinden haben Leinenverordnungen für das gesamte Gemeindegebiet erlassen, teilweise ist sogar die Leinenlänge auf 1,5 Meter beschränkt!

nicht ausreichend geschützt. So werden wir oft ungläubig gefragt, ob es denn tatsächlich erlaubt sei, einen Hund den ganzen Tag alleine in der Wohnung oder einem 4x4 Meter-Zwinger einzusperren und mit ihm nur wenige Minuten am Tag spazieren zu gehen. Ja, leider, denn die 2. Tierhaltungsverordnung, die das Gesetz eigentlich nur detailliert regeln sollte und ihm nicht widersprechen dürfte, besagt nur: „Hunden muss mindestens einmal täglich, ihrem Bewegungsbedürfnis entsprechend, ausreichend Gelegenheit zum Auslauf gegeben werden.“ Wer soll das wie überprüfen? Kontrollen in Privathaushalten sind nur bei begründetem Verdacht, also bei Anzeigen vorgesehen und dann hat natürlich kein Beamter die Zeit, sich einen ganzen Tag hinzustellen und zu beobachten, ob der Hund überhaupt einmal raus darf. Und selbst wenn, wer soll dann objektiv beurteilen können, was dem Bewegungsbedürfnis dieses konkreten Hundes entspricht? Es gibt Hunde, die wollen stundenlang wild herumtoben und spielen oder die Gegend erkunden. Andere, beispielsweise

Nach über 16 Jahren ist es mehr als überfällig, dieses ehemals fortschrittliche Tierschutzgesetz grundlegend und in allen Bereichen zu überarbeiten. Die Missstände würden ganze Bücher füllen. Wer sich im Detail dafür interessiert, für den haben wir einen umfangreichen Buchtip: Tierrecht, Johanna Neumeyer, ISBN 978-3-7097-0235-2

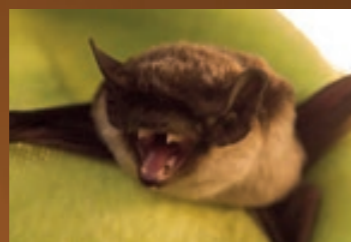
In Österreich gibt es nun erstmalig eine umfassende Darstellung des geltenden Rechtes mit Tierschutzbezug in einem Werk, das alle (wichtigen bzw. praxisrelevanten) privat- und öffentlich-rechtlichen Bereiche mit Tierschutzbezug unter Einbeziehung der einschlägigen Gesetze, Rechtsprechung und Literatur systematisch darstellt. Die einzelnen Themenkreise werden anschaulich aufgearbeitet, kritisch hinterfragt und auf etwaige Inkonsistenzen überprüft. Die Darstellung des geltenden Rechtes wird dabei mit aktuellen ethischen Fragestellungen sowie mit einer separaten Darstellung theoretischer tierethischer Ansätze verknüpft. ←

Wildtierwaisen in der PFOTENHILFE



Sie kommen nach Gewittern, Kälteinbrüchen, Stürmen, wenn Bäume gefällt, Sträucher geschnitten, Dächer ausgebaut, Häuser abgerissen oder Gartenhütten ausgemistet werden. Sie kommen, weil ihre Mütter verunglückt sind oder weil sie Pech hatten und aus den Nestern gefallen sind: die wilden Kinder!

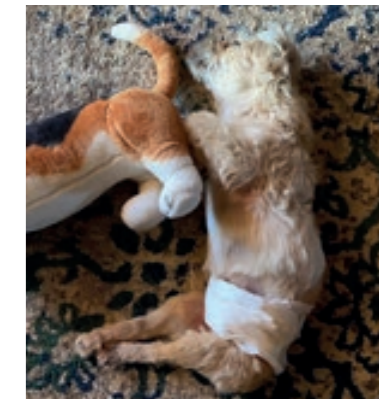
Die Wildtierstation der PFOTENHILFE nimmt Jahr für Jahr verwaiste und verletzte Wildtiere auf, zieht diese groß oder pflegt sie gesund und lässt sie wieder frei. ←



Poldi mit seiner Halterin in seinem neuen Zuhause.

Zwei „Rolli-Hunde“ im Glück!

Poldi und Karli wollten leben. Wir gaben sie nicht auf.



Beide wurden von unseren Freunden, den WienerFellnasen, gerettet und erstversorgt.

Poldi war ausgesetzt und nach einem Unfall schwer verletzt allein gelassen worden. Wir fürchteten um Poldis Leben. Sein Körper war voller Parasiten, die Augen und Ohren entzündet und die gelähmten Hinterbeine vom Nachschleifen wundgescheuert.

Auch den kleinen Karli fand man, aus den Bein- und Schwanzstummeln blutend, am Straßenrand. Aus einem Akt einer unglaublichen Grausamkeit waren ihm Schwanz und Hinterbeine abgehackt worden.

Poldi und Karli wurden von uns mit Medikamenten und ganz viel Liebe und Fürsorge über viele Wochen gesund gepflegt. Physiotherapie und Schwimmtraining halfen, ihre Beweglichkeit zu stärken. Wir ließen Rollwägen für sie anfertigen und so konnten sie wieder schmerzfrei über unseren Hof düsen. Jetzt haben sie ihr Glück in einer eigenen Familie gefunden – endlich fühlen sie sich geliebt und geborgen!

Seelchen wie Poldi und Karli zeigen uns, wie sehr es sich lohnt zu kämpfen. Von Herzen bedanken wir uns bei all unseren wundervollen Unterstützern, ohne deren Hilfe es uns nicht möglich gewesen wäre, das Leben der beiden zu retten. ←



Karli im Kreise seiner Familie; flitzt mit seinem Rolli durch die Gegend.

Unregistrierte Chips: Unnötiges Leid und Ärger!

Gemeindeanmeldung ersetzt nicht Chipregistrierung!

Seit über 11 Jahren müssen Hunde in Österreich gechipt und in der amtlichen Heimtierdatenbank auf ihren Halter registriert werden. Doch das ist anscheinend zu wenig bekannt. Ein weiteres Problem ist, dass die meisten Züchter beim Verkauf der Welpen diese nicht auf den Käufer registrieren. Zwar rät die Tierschutzorganisation PFOTENHILFE klarerweise generell davon ab, Tiere bei Züchtern oder gar Händlern zu kaufen, doch es ist leider weit verbreitet. Der Tierschutzhof PFOTENHILFE führt die Registrierung von Hunden und Katzen auf die neuen Halter als Serviceleistung selbst durch, damit nichts schiefgehen kann. Denn es ist nicht nur ein viel größerer Aufwand und sehr ärgerlich für alle Beteiligten, wenn ein zugelaufenes Tier niemandem zugeordnet werden kann. Das größere Problem besteht für das Tier selbst, dem man ja nicht erklären kann, was passiert ist, wenn es seine Familie vermisst und unnötig lange auf die Rückführung – wenn sie überhaupt gelingt – warten muss. Ein Drittel der Fundhunde, die vom Tierschutzhof aufgenommen werden müssen, ist nicht gechipt, ein weiteres Drittel ist gechipt, jedoch nicht oder falsch

registriert, und nur ein Drittel ist korrekt registriert. Hier wird viel unnötiges Leid und Ärger verursacht.

Wenn wir die Halter fragen, warum ihr Hund nicht registriert ist, antworten sie meist, dass sie es nicht wussten oder, dass sie dachten, dass die Anmeldung des Hundes bei der Gemeinde gleichbedeutend mit der Registrierung ist. Und dass sie weder von ihrem Tierarzt noch von der Gemeinde darauf hingewiesen wurden. Es gibt auch keine Informationskampagnen des Gesetzgebers. Laut Tierschutzgesetz drohen jedoch Haltern von nicht in der amtlichen Heimtierdatenbank registrierten Hunden Strafen von bis zu 3.750,- Euro, im Wiederholungsfall bis zu 7.000,- Euro. Aber mangels Kontrollen werden Strafen erst verhängt, wenn beispielsweise eine Tierschutzorganisation den Chip abliest und dies der Behörde melden muss. Die meisten Polizeidienststellen verfügen nicht einmal über ein Chiplesegerät, Gemeinden meist auch nicht, obwohl diese bei der Anmeldung den Chip und die Registrierung sinnvollerweise gleich überprüfen sollten. Dabei gibt es solche Chiplesegeräte schon ab rund 30,- Euro. Wir appellieren daher an Tierärzte und Gemeinden, die Halter immer darüber aufzuklären und an Züchter und Tierschutzorganisationen, ihre Tiere immer bei der Weitergabe gleich selbst auf die neuen Halter zu registrieren, wobei die Registrierungskosten dem Halter gleich mitverrechnet werden. Das kann doch nur im Sinne aller Beteiligten sein!

Katzen – außer Zuchttiere – müssen leider immer noch nicht gechipt und registriert werden. Da wir dies aber für genauso notwendig erachten wie bei Hunden, ist dies eine unserer vielen, langjährigen Forderungen ans Tierschutzministerium. ←



Drei Lamas aus dem Zirkus sind eingezogen...

Auf unserem Tierschutzhof wohnen seit dem Sommer 2019 auch drei Lamas. Sie sind die ersten Bewohner ihrer Art in der PFOTENHILFE und fühlen sich bei uns pudelwohl. Die drei Lama-Wallache sind miteinander groß geworden und wurden vor ihrer Rettung in einem Zirkus zu traurigen Clowns degradiert, weshalb sie auch ziemlich misstrauisch gegenüber Menschen sind. Glücklicherweise wurden sie gerettet und zu uns gebracht. Wir haben die drei Herbert, Hubert und Norbert genannt und freuen uns sehr, ihnen ein glückliches, artgemäßes und naturnahes Leben bieten zu können.

Ursprünglich kommt diese Art von Kamelen aus den südamerikanischen Anden und stammt vom Guanako ab. Sie werden schon sehr lange als Haustiere, ähnlich wie Esel, gehalten. Herbert, Hubert und Norbert müssen in der PFOTENHILFE aber keine Dienste verrichten. Bei uns haben alle aus der Knechtschaft der Menschen befreiten Tiere endlich ihren Frieden gefunden. ←



Gewinnspiel

Wir verlosen 3x das Buch „Bienenweide und Hummelparadies: Eine praktische Anleitung für Bienenliebhaber“



Ob Erdhummel, Totenkopfschwebfliege oder Goldkäfer – alle Bestäuber brauchen pollenreiche Pflanzen. Und unsere Natur braucht dringend mehr Bestäuber. Nur haben die es auf kurz geschorenen Grünflächen schwer. Deswegen hat Dave Goulson, Europas führender Hummel- und Wildbienenschützer, ein Handbuch für engagierte Gärtnerinnen und Gärtner geschrieben. Darin stellt er auf jeder Seite Insekten und deren Lieblingsgewächse vor. Außerdem verrät er, dass Löwenzahn kein Unkraut ist und warum die Traubenhyazinthe 4 von 5 Sternen auf seiner Pollenskala verdient. Denn egal ob Mini-Balkon oder Park, es gibt die passende Bienenweide. Und jeder Einzelne kann etwas für die Artenvielfalt tun. ←

Gewinnfrage:

Wieviel Kilogramm frisches Obst und Gemüse werden täglich an die Tiere auf dem Tierschutzhof PFOTENHILFE verfüttert?

80 kg

100 kg

150 kg



Vorname, Nachname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail

Bitte senden Sie das vollständig ausgefüllte Formular bis 30.9.2021 per Post an **Tierschutzhof PFOTENHILFE**, Gutferding 11, 5221 Lochen am See oder per E-Mail an info@pfotenhilfe.at. Der Gewinn kann nicht in bar ausgezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wühlen, suhlen, sonnen und kuscheln ...

Tiere sind keine Geschenke: Der traurige Trend zum ungeliebten Minischwein

Wir staunen nicht schlecht, als in einem Waldstück gleich bei uns in der Nähe zwei Minischweine kurzerhand ausgesetzt wurden. Die beiden Ferkel waren da gerade mal 12 Wochen alt, offenbar wurde man ihrer schnell überdrüssig, und sie wurden ihren Haltern lästig. Unser Team hat die beiden Kleinen eingefangen und sie zu uns auf den Hof gebracht. Sie waren sehr eingeschüchtert und ängstlich, als sie zu uns kamen. Ausgehungert und durstig machten sie sich gleich an die dargebotenen Leckereien heran. Lange hatten sie nichts zu essen bekommen und im noch winterlichen Wald, fanden die Schweine nichts was essbar gewesen wäre.



Der Trend zu Minischweinen begleitet uns schon seit langer Zeit. Irgendwann wurde es populär, die relativ klein bleibenden, süßen und lustig aussehenden Schweine als Ferkel zu verschenken.



Da sind sie gerade mal so groß wie ein Hundewelp und können aufgrund ihrer Reinlichkeit auch im Haus gehalten werden. Doch bedenken die Käufer der Schweine nicht, dass ihr Endgewicht nicht selten auch bei rund 100 kg liegen kann und dass eine artgemäße Ernährung genauso abwechslungsreich wie bei uns sein muss. Schweine haben nämlich mehr Geschmacksknospen als wir und können damit noch differenzierter schmecken. Immer den gleichen billigen Getreidemix anzubieten frustriert sie, macht sie zu dick und verursacht dadurch Krankheiten.

Zudem wollen Schweine ihren natürlichen Bedürfnissen nachkommen, und das ist das Wühlen und Suhlen. Der eigene Garten wird also kurzerhand zum Schlammbad umgebaut und von Blumen und Wohlfühloase bleibt nichts mehr über. So verlieren also viele mit großer Euphorie angeschaffte Tiere unschuldig ihr Zuhause. Viele Minischweine sind auf dem Tierschutzhof PFOTENHILFE gelandet, wo sie sich mit jeder Menge Artgenossen einen naturnahen Lebensraum teilen. Hier steht ihnen täglich Obst und Gemüse ad libitum zur Verfügung und sie können nach Herzenslust wühlen, suhlen, sonnen und kuscheln. ←

Nach Flutkatastrophe

Auch in den ärmsten Ländern Europas haben sich unschuldige und kranke Hunde ein lebenswertes Dasein verdient.

Nach einer verheerenden Flutkatastrophe im letzten Winter im Raum Pristina im Kosovo wurde das gesamte Hundetierheim „Katër Putrat“ in Lipjan von riesigen Wassermassen geflutet. Da das gesamte Areal dadurch keinen Strom mehr hatte, weil alles komplett zerstört wurde, musste die Versorgung erneuert werden, um die ordentliche Haltung der Hunde zu gewährleisten.

Die PFOTENHILFE hat die Kosten dafür übernommen und die komplette Elektroinstallation konnte dadurch erneuert werden. ←



Unterstützen Sie uns!

Ja, ich möchte die PFOTENHILFE nachhaltig unterstützen!

Vorname, Nachname

Geburtsdatum

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail

Telefon

IBAN

Ich helfe: einmalig dauerhaft monatlich
Spendenbetrag: € 15,- € 30,- € 50,- € _____

Ich möchte eine Patenschaft für folgende Tiergruppe übernehmen:

Hunde Katzen Kleintiere (Kaninchen, Meerschweinchen, ...)
 Esel, Pferde, Ponys, Kühe Hühner, Enten, Gänse
 Schafe, Ziegen Wildtiere

Datum, Unterschrift

Der Einziehungsauftrag ist jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufbar.

Bitte vollständig ausgefüllt senden an:
PFOTENHILFE, Gutferding 11, 5221 Lochen am See
oder an info@pfotenhilfe.at

Danke!

Impressum Herausgeber: PFOTENHILFE Lochen - gemeinnützige Tierschutz GmbH, Gutferding 11, 5221 Lochen am See; Tel: +43|664|541 50 79, info@pfotenhilfe.at, www.pfotenhilfe.at Redaktion: PFOTENHILFE Lochen Layout: Bernd Hammer Fotos: PFOTENHILFE Lochen, A. Stadler, M. Vasile, E. Frischling, M. Schickhofer, CCO. Druck/Reproduktion: Druckhaus Thalerhof GmbH, Gmeinergergasse 1-3, 8073 Feldkirchen bei Graz. Papier: 100% recycelte Fasern CO₂ neutral, chlorfrei gebleicht. Offenlegung nach §25 Mediengesetz Medieninhaber: PFOTENHILFE Lochen - gemeinnützige Tierschutz GmbH, FN 285616 z, UID ATU 62999811. Erklärung über die grundsätzliche Richtung: Das PFOTENHILFE Magazin informiert Unterstützer über die Tierschutzarbeit der PFOTENHILFE Lochen und gibt ihnen Auskunft, wie sie die PFOTENHILFE Lochen durch Spenden finanziell unterstützen können. Spendenkonto: PFOTENHILFE Lochen, IBAN AT42 3429 0000 0623 0700, BIC RZOOAT2L290

**Ihre Spende ermöglicht
uns schnelle und
professionelle Hilfe.**

*Hier bin
ich sicher und
geborgen!*

**IHRE SPENDE IST
STEUERLICH
ABSETZBAR**

Reg. Nr. NT10140

Spendenkonto PFOTENHILFE Lochen

IBAN: AT42 3429 0000 0623 0700

BIC: RZOOAT2L290

**Weil mir
Tiere
wichtig
sind.**



www.pfotenhilfe.at